

pfänder über Zell im Wiesental bis Schopfheim vor. Das Gros stand in Todtnau, Bräg und Schönau. Die Kolonne des Generals von Baumbach traf in Säckingen ein.

Dies war die Stellung der Württemberger in der Nacht vom 26.—27., als die Legion abends 7 Uhr in Zell die Nachtquartiere bezog. Die Bewohner erschrecken nicht wenig über diese ihnen zuge dachte Ehre; bis jetzt hatten sie allerdings am meisten Sympathie für die Freischaren an den Tag gelegt, allein der Durchmarsch der Vorhut der Württemberger und deren Verweilen in Fahrnau und Schopfheim, sowie die Ankunft des Hauptquartiers in Schönau ließ sie — mitten zwischen zwei besetzten Ortschaften im Wiesental gelegen — sehr für ihr Städtchen fürchten, wenn der Kampf hier entbrennen sollte. — Also auch hier in dem gerühmten Zell keine Begeisterung; nicht einmal herzlichen, sondern scheuen, ängstlichen Empfang. Die Bewohner boten den ermatteten Legionen gerne Speisen und Trank und eine Lagerstätte; doch zuvorkommender und dienstbeflissener boten sie Führer, Fackeln, Laternen, um den alsbaldigen Abmarsch der Legion ja in nichts zu behindern. Inzwischen wurden Barrikaden errichtet, die größte auf der Hauptstraße nach Schopfheim, um vor einem Überfall gesichert zu sein. Eine prachtvolle Barrikade, wie sie von den Leuten der Legion genannt wurde, welche eine besondere Lieblingsneigung für den Barrikadenbau hatten und als Handwerker auch ohne Zweifel viel Geschick damit verbanden (daß die prachtvolle Barrikade in 5 Minuten hingezaubert und zum Wegräumen — für die Durchfahrt eines Wagens — eine volle halbe Stunde erforderlich war, steht gedruckt in dem Briefe der Madame Herwegh).

Nun wurde Kriegsrat gehalten, in welchem Börnstein und Corvin — das erstemal einig — sich für den Marsch an Schopfheim vorbei aussprachen; der immer noch fußkrante Oberst von Löwenfels wollte sich bis auf den letzten Mann in Zell wehren, Herwegh entschied sich für eine größere Umgehung von Schopfheim, und Madame Herwegh wollte, daß man sich geraden Wegs durchschlage. Der Kriegsrat entschied sich dahin, der ermatteten Mannschaft einige Stunden Ruhe zu gönnen, vor Tages Anbruch das Wiesental zu verlassen, um auf dem Umweg über Doffenbach die kaum 5 Stunden entfernte Rheinfelder Brücke zu erreichen. Durch das Absperrn der Straße und die Unterbrechung des Ordonnanzdienstes wurde sowohl die Vorhut in Schopfheim als das Hauptquartier der Württemberger in Schönau in Kenntnis gesetzt, daß Zell durch eine vom Gebirge herabgestiegene Freischar besetzt worden sei. Für die Legion galt es also die letzte Anstrengung, um noch Vorsprung zu bekommen, bevor die Württemberger sie in der neuen Marschrichtung stören könnten.

Nach Mitternacht brach die Legion auf, verließ das Wiesental, erklimmte einen Teil vom Geisbühl und schlug sodann mit Fackeln und Laternen in fast endloser Ausdehnung die Richtung nach Hasel ein; auch hier wieder unter stetem Hader der leitenden Gewalten von General und Generalstabschef.

* * *